

Als in Langenzenn der Hopfen blühte

SONDERAUSSTELLUNG Der Heimatverein beleuchtet zur Kärwa ein vergangenes Kapitel. Die Lahma-Bräu hat einen Sud angesetzt.

VON HEINZ WRANESCHITZ

LANGENZENN Dass „unser Langenzenner Hopfen schon ab der Wende zum 20. Jahrhundert von einer Pilzkrankheit befallen war“, wusste der damalige Heimatvereins-Vorsitzende Kurt Sellner bereits vor zehn Jahren in Führungen zu berichten. Unter seiner Nachfolgerin Gudrun Nasa entstand nun im Heimatmuseum eine Ausstellung, in der die Geschichte des Hopfenanbaus, aber auch die der örtlichen Bierkultur sorgsam aufgearbeitet wird. Am Karwa-Samstag, 14. Juni, um 14 Uhr wird sie offiziell eröffnet.

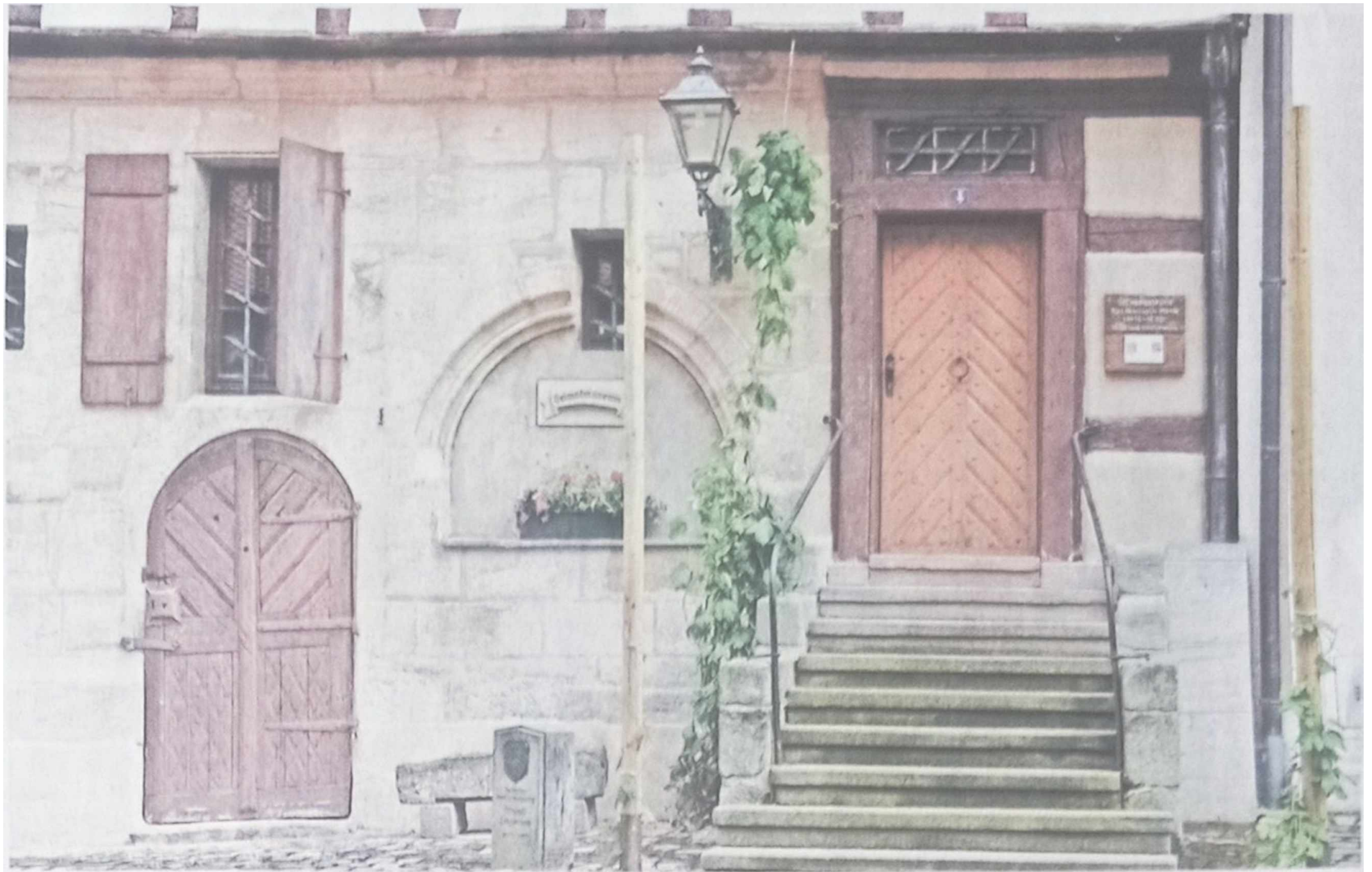
Passend dazu und genau dafür wurde in der nahen Lahma-Bräu ein Sud angesetzt mit Langenzenner Hopfen. Dabei wurde dem Hopfenanbau im Zenngrund offiziell im Jahr 1940 ein Ende gesetzt durch die Abgabe der Hopfensiegel, wie Nasa weiß. Doch davor standen rund um die Zenn-Metropole mehr als 400 Jahre lang Tausende Hopfenstangen.

Erstmals beschrieben wurden Langenzenner Hopfengärten 1535. Dass es hier nicht nur einen, sondern zeitweise mehrere Dutzend Hopfenbauern gab, ist allein an einer Zahl aus dem Jahr 1674 abzulesen. Die stammt aus einer Verkaufsquittung über genau 2675 Hopfenstangen in den Zenngrund. Auch auf einer gestochenen Flurkarte anno 1827 sind die Hopfengärten der Stadt deutlich erkennbar.

Sehr unterschiedliche Zahlen

Passend dazu erklärte Ex-Heimatvereinschef Sellner in einem Beitrag dieser Zeitung vom 19. März 2010: "Im 19. Jahrhundert waren die Talhänge um die Zenngrundstadt fast lückenlos von Hopfen bedeckt. Die Anbaufläche in Langenzenn war erheblich größer als die aller anderen Ortschaften des Bezirks Fürth zusammen." Insgesamt gebe es jedoch „sehr unterschiedliche Zahlen, sowohl zum Anbau wie auch zu den verkauften Hopfenstangen“, gibt Nasa heute zu.

Für die aktuelle Ausstellung hat ihr Team Daten aus unzähligen Quellen zusammengetragen, aufbereitet und um interessante Exponate ergänzt. Eines ist ein Brauerstuhl aus dem 18. Jahrhundert, der normalerweise in der Stadtkirche aufbewahrt



In Langenzenn wächst immer noch Hopfen - wenn auch nur am Heimatmuseum. Hier gibt es jetzt aber eine neue Dauerausstellung über die lange Hopfengeschichte rund um die Zennstadt und natürlich das Brauwesen.

Foto Heinz Wraneschitz

wird. Darauf geschnitzt ist auch der sogenannte Brauerstern. Der wird oft mit dem Davidsstern verwechselt. Doch die zwei übereinander gesetzten Dreiecke sind bis heute Zeichen für Kommunbrauhaus. Orte, an denen Bürger unter der Aufsicht eines Braumeisters Bier herstellen können. Ein solches bestand in Langenzenn bereits im 16. Jahrhundert, was mit den ersten Hopfengärten in der Stadt zeitlich zusammenpasst. Im 17. Jahrhundert entstanden jedoch auch „richtige“, also professionelle Brauereien, von denen selbst nach dem Zweiten Weltkrieg noch sieben existierten. Das letzte Fass Bier wurde 1974 in der Brauerei Hauck am Prinzregentenplatz gebraut. Was bis heute noch vom Hopfenanbau übrig blieb,

sind die Bierkeller, die allesamt um 1830 erbaut wurden und im Zweiten Weltkrieg als Luftschutzräume dienten. Der Tradition des Bierbrauens wird noch hobbymäßig in der Lahma-Bräu gepflegt.

Zwar steht über der neuen Ausstellung das Motto: „Der Hopf ist a Tropf!“ - was laut Gudrun Nasa in etwa bedeutet, dass es mit dem Preis des Biergrundstoffs bis heute immer wieder rauf und runter ging und geht. „Aber teilweise haben sich die Hopfenbauern schon eine goldene Nase verdient“, zum Beispiel im Jahr 1886, als laut Belegen der Zentner für 400 Mark verkauft wurde - aus heutiger Sicht ein ungeheurer Preis. Ein örtlicher Chronist hat die Mengen fein säuberlich aufgeschrieben. Je

nachdem, ob es ein gutes oder schlechtes Jahr war. wurden in Langenzenn zwischen 200 und 1500 Zentner Hopfen geerntet.

Übrigens wächst am Eingang des Museums eine immer wiederkehrende Hopfenpflanze in die Höhe. Ganz neu hat der Verein an der Treppe zwei Hopfenstangen dazu gestellt, an denen ebenfalls Pflanzen hochranken. Ob die noch von der Pilzkrankheit infiziert sind, die nach Ex-Vorstand Sellner für das Ende des Langenzenner Hopfenanbaus gesorgt haben soll? 2010 jedenfalls berichtete er: „Die Pilzsporen haben hier die Zeit überdauert.“

Der Besuch von „Der Hopf ist a Tropf!“ ist während der Kirchweih möglich am Freitag, Samstag und

Sonntag jeweils von 14 bis 17 Uhr. am Montag von 15 bis 17 Uhr. Danach jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr sowie für Gruppen nach Vereinbarung. Und das kostenlos. Die Hopfen-Dauerausstellung ist im Übrigen das dritte Motiv-Zimmer im Museum. Zuerst wurde eines rund um die Wetterfahne der Stadtkirche eingerichtet, die seit 1934 mit zwei Hakenkreuzen versehen ist. Das zweite Zimmer beherbergt die über 150-jährige Geschichte der Zenngrund-Vizinalbahn.

INFO

Heimatmuseum Langenzenn, Fronveste Prinzregentenplatz 15. Kontakt: info@heimatverein-langenzenn.de